

# Kaffeepads am Sternenhimmel

Die Künstlerin Anne-Françoise Cart erklärt den Besuchern ihre Arbeiten in der Rangsdorfer Galerie Kunstflügel

Von Karen Grunow

**Rangsdorf** – Während draußen ein harscher Platzregen niederregnet, schweben durch die Räume der Rangsdorfer Galerie Kunstflügel, die von der brandenburgischen Künstler- und Kunstförderer-Gemeinschaft Gedok betrieben wird, dennoch sonnige Frühlingsgefühle. Das liegt an den Werken, die derzeit dort zu sehen sind und denen nichts Schweres anzuhaften scheint.

Und an Anne-Françoise Cart, eine der beiden Künstlerinnen, die an diesem Nachmittag extra zum Künstlergespräch in der Galerie ist und sich über die Neugierde der Besucher freut. Gern erklärt sie ihre Arbeiten, Gemälde und Collagen, dazwischen aber zeigt sie immer wieder begeistert auf die Bilder und Installationen von



Anne-Françoise Cart in der Rangsdorfer Galerie.

FOTO: KAREN GRUNOW

Christine Düwel. Es ist verblüffend, wie gut die Werke harmonisieren und wie sehr sie sich außerdem ergänzen. Auch für Cart, die erst seit kurzem Mitglied der Gedok ist. Bei einer Gruppenausstel-

lung hatten beide Frauen zum ersten Mal die Arbeiten der anderen kennengelernt; Düwel fragte daraufhin die in Burundi geborene und in der Schweiz und Indien aufgewachsene Cart, ob sie nicht ein-

mal eine gemeinsame Ausstellung realisieren wollen. So wurden die beiden Berlinerinnen für die verwinkelten Räume des Rangsdorfer Pavillons zugleich zu Kuratorinnen. „Klangspuren und Wegmarken“ heißt dieses Projekt, das noch bis zum 4. Juni zu sehen ist.

„Christine hat einen starken Bezug zur Musik“, erklärt Cart und zeigt deren Collagen mit Notenblättern auf Seide. „Ich stehe für die Wegmarken.“ Die sind bei ihr jedoch eher etwas Beiläufiges, „Materialien, die man sonst nicht benutzt“, sagt sie. Etwa jene Kaffeepads, die sie gesammelt, auf verschiedene Papiere gedruckt und vergrößert hat. Für die neue Serie „In between“ hat sie mit Leinöl, Gold, Kreide und Naturmaterialien gearbeitet, sie schichtet, sie mixt und experimentiert; die warmen Brauntöne der Bilder er-

gaben sich durch die eingearbeitete Lagerfeuerasche. Als wäre die Farbe noch feucht, so glänzt es auf „Spuren in Rot“. Dieses Gemälde ist jedoch von 2011. „Es besteht aus sehr vielen Schichten, ich habe hier mit Schellack gearbeitet“, erzählt sie.

Am kommenden Sonntag ab 16 Uhr wird übrigens Christine Düwel zum Tag des offenen Ateliers ein Künstlergespräch anbieten. Wenige Tage später, am 8. Mai, kommt dann Makiko Nishikaze, die zu Düwels zarten Arbeiten Klavierstücke komponiert hat. So erhalten letztlich alle Werke der Ausstellung noch eine weitere Dimension.

● **Info:** Die Ausstellung ist bis zum 4. Juni in der Galerie Kunstflügel im Gedok-Haus, Seebadallee 45 zu sehen. Geöffnet ist mittwochs bis freitags sowie sonntags von 14 bis 18 Uhr.